

Besonderheit Aufbereitung – Gut verpackt zum Ziel

In der Ausgabe 5/2017 des Prophylaxe Journals wurde die Besonderheit von Einwegprodukten in der Prophylaxe näher beleuchtet. Speziell im Hinblick auf die Hygiene wurden hier zahlreiche Punkte deutlich, die große Risiken mit sich bringen und darüber hinaus Patienten und Praxisteams gefährden können. Nun soll sich in diesem Zusammenhang einem oft besprochenen und noch häufiger diskutierten Thema gewidmet werden – der korrekten Aufbereitung von Medizinprodukten. Schließlich nimmt diese Materie im Rahmen der komplexen Hygieneanforderungen einen immer größeren Stellenwert ein und ist mittlerweile integraler Bestandteil aller Praxisbegehungen.

Die RKI-Richtlinien fordern die Einteilung der Medizinprodukte in verschiedene Risikogruppen. Aus der Kategorisierung abgeleitet, ergibt sich das korrekte Prozedere der Aufbereitung. Bei Prophylaxebehandlungen gilt zunächst, dass die meisten benutzten Instrumente in die Kategorie kritisch B (mit erhöhten Anforderungen) eingeteilt werden können. In diesem Fall ist die maschinelle

Aufbereitung im Thermodesinfektor der manuellen Aufbereitung vorzuziehen. Dies wird mittlerweile von einer Vielzahl gerichtlicher Urteile untermauert. Produkte der Kategorie kritisch B kommen immer verpackt und eingeschweißt zur Aufbereitung. Als Beispiel seien Ansätze, Scaler, PA-Sonden und Küretten genannt. Selbstverständlich müssen Winkelstücke und Instrumente nach jedem Einsatz, sprich also nach jedem Patienten, aufbereitet werden. Wichtig ist, dass geeignete Geräte und Verfahren für die einzelnen Schritte verwendet werden. Um in Zukunft, auch nach Anpassungen der Richtlinien und Empfehlungen, konform arbeiten zu können, ist es empfehlenswert, bei der Anschaffung von Geräten zur Aufbereitung auf die Validierbarkeit des Prozesses zu achten. Diese wird neben der Betreiberverordnung auch in den Empfehlungen der RKI sowie in einschlägigen nationalen und internationalen Normen gefordert. Hierzu eignen sich die bewährten Thermodesinfektoren. Die abschließende Dokumentation der Instrumentenaufbereitung dient der lückenlosen Überwachung und Be-



wertung des Aufbereitungsprozesses. Nicht zu vergessen ist, dass die perfekte Dokumentation auch eine Absicherung hinsichtlich der Rechtssicherheit im Qualitätsmanagement gibt – auch in der Prophylaxe.

[Infos zur Autorin]



Ihre Iris Wälter-Bergob
IWB CONSULTING